

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 7. März 1986

Blatt 559

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Neue Herzüberwachungsstation im Franz-Josef-Spital
(grau) Hatzl: Regler argumentiert wider besseres Wissen

Kommunal: Fritz Hochwälder wird Ehrenbürger der Stadt Wien
(rosa) Neues in der Planungsausstellung im Messepalast
Mehr Information über Gesundheitsvorsorge
Ehrenzeichen für Vermessungstechniker
48 Millionen für Institut für Oncogenforschung
27 Physiko-Therapeuten erhielten Diplome

Lokal: Jetzt gegen Zeckenkrankheit impfen lassen!
(orange)

Nur

über FS: 6.3. Ausstellung "80 Jahre Volksheim Ottakring"
7.3. Feuer forderte zwei Opfer

.....
Bereits am 6. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Herzüberwachungsstation im Franz-Josef-Spital (1)

Utl.: Viele Krebsarten können heute geheilt werden

11 =Wien, 6.3. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und der Vorstand der 3. Medizinischen
Abteilung des Franz-Josef-Spitals Univ.-Prof. Dr. Norbert HONETZ
stellten Donnerstag im Rahmen eines Pressegespräches die neue
Herzüberwachungsstation vor. Sie wurde in letzter Zeit mit
modernsten Einrichtungen ausgestattet und erlaubt es unter anderem,
zwei Patienten mittels Telemetrie zu überwachen. Es wurde eine neue
Bettenstation mit einem Aufwand von 2,1 Millionen Schilling
geschaffen, sodaß hier nun Patienten, die an einer Bluterkrankung
leiden und in diesem Zusammenhang eine hochgradige Infektionsabwehr-
schwäche besitzen, weitgehend isoliert und geschützt von der Umwelt
untergebracht werden können. Das betrifft vor allem Patienten mit
Leukämie. Neben der Modernisierung der Herzüberwachung wurde auch
die hämatologisch-onkologische Ambulanz erweitert. Gesundheitsstadt-
rat Stacher unterstrich in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit,
die räumliche und technische Ausstattung der Krankenhäuser
entsprechend dem raschen medizinischen Fortschritt ständig
anzupassen.++++

Zwtl.: Erneuerung der Herzüberwachungsstation

Der zweite medizinische Schwerpunktbereich der Abteilung ist
die Kardiologie. Herz- und Kreislaufkrankungen nehmen bekanntlich
in den letzten Jahren ständig zu. So starben etwa in Wien 1985 fast
9.000 Personen an akuten bzw. chronischen Herzerkrankungen. Bereits
1984 wurde damit begonnen, die bestehende Herzüberwachungsstation
umzubauen und zu erweitern bzw. mit den modernsten Einrichtungen
auszustatten. (Forts.) and/rr

NNNN

.....
Bereits am 6. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Herzüberwachungsstation im Franz-Josef-Spital (2)

12 Wien, 6.3. (RK-KOMMUNAL) So wurde die bestehende Zahl von sechs Herzüberwachungsbetten auf acht erhöht und die Möglichkeit für aufwendige kardiologische Untersuchungen wie etwa Herzkathederuntersuchungen, Minutenvolumsbestimmungen, Ergometrien, Lungenfunktionsuntersuchungen und Langzeit-EKG-Auswertungen, geschaffen. Darüber hinaus gestattet die Herzüberwachungsanlage, noch zwei Patienten mittels Telemetrie zu überwachen (Registrierung der Herztätigkeit mittels eines mitgetragenen Rekorders und die Übermittlung der Impulse zur Zentrale). Im vergangenen Jahr wurden seit Eröffnung der Station insgesamt 288 Patienten überwacht. Der größte Teil davon waren mit 39 Prozent Herzinfarkte, gefolgt von 16 Prozent Patienten mit schweren Herzschwächen, 14 Prozent Herzrhythmusstörungen, 13 Prozent mit schwerer Angina pectoris, und 11 Prozent waren Patienten mit Herzschrittmachern.

Zwtl.: Schrittmacher-Implantierungen

Der relativ hohe Anteil von Patienten mit Herzschrittmachern ergibt sich daraus, daß seit Beginn des Jahres 1983 gemeinsam mit der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Schrittmacherimplantierungen durchgeführt werden. Die Schrittmacherkontrollen erfolgen in der Ambulanz. Ebenfalls ambulant werden kardiologische Untersuchungen wie etwa Ergometrien (Belastungstests), Echokardiographien (Ultraschalluntersuchung des Herzens) und die Langzeit-EKG-Untersuchungen durchgeführt. Dazu kommt noch, daß zweimal in der Woche gemeinsam mit der physikalischen Abteilung des Spitals ein koronales Training für Herzinfarktpatienten an der Abteilung geführt wird. (Forts.) and/rr

.....
Bereits am 6. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Herzüberwachungsstation im Franz-Josef-Spital (3)

Utl.: Hämatologisch-onkologische Ambulanz erweitert

13 Wien, 6.3. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Jahren wurde der Ambulanzbereich, in dem größtenteils hämatologische und onkologische Patienten untersucht und behandelt werden, modernst adaptiert und erweitert. Dies hat dazu geführt, daß die Frequenz dieser Ambulanz in den vergangenen acht Jahren deutlich zugenommen hat. Sind im Jahr 1977 noch 600 Patienten in der Ambulanz betreut worden, so waren es im Jahre 1985 bereits 6.700, das heißt, die Frequenz hat in diesem Zeitraum um das elffache zugenommen. Gerade die in den letzten Jahren erfolgte enorme Entwicklung bei der Tumorbehandlung mit Hilfe von Zytostatika (chemische Substanzen, die das Zellwachstum der bösartigen Zellen hemmen) und die dabei erzielten Erfolge haben es mit sich gebracht, daß immer mehr tumorkranke Patienten zur Behandlung kommen (1985 waren es bereits 45 Prozent aller Ambulanzpatienten). Viele Krebsarten können bei rechtzeitiger Behandlung heute bereits geheilt werden (zum Beispiel Hodentumoren, bösartige Lymphknotenerkrankungen, bestimmte Leukämieformen, bestimmte kindliche Tumoren), oder zumindest kann eine Lebensverlängerung erzielt werden. Ähnliche Behandlungszentren bzw. hämatologische Ambulanzen gibt es derzeit noch an der I. und II. Medizinischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus, am Hämatologisch-onkologischen Zentrum im Hanusch-Krankenhaus und im St. Anna Kinderspital.

Die 3. Medizinische Abteilung des Franz-Josef-Spitals ist eine interne Abteilung mit 109 Betten. Im vergangenen Jahr wurden auf den drei Stationen insgesamt 2.487 Patienten mit diversen internen Erkrankungen behandelt. Zu den medizinischen Schwerpunkten zählen Blutkrankheiten (Hämatologie), bösartige Tumorkrankheiten (Onkologie) und Herzkrankheiten (Kardiologie). Dementsprechend war der Anteil an blut- und tumorkranken Patienten mit 27 Prozent sowie an Herzpatienten ebenfalls 27 Prozent) besonders hoch. (Schluß)

and/rr

.....
Bereits am 6. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hatzl: Regler argumentiert wider besseren Wissens
16 Wien, 6.3. (RK-KOMMUNAL) Es sei unfaßbar, daß der
öVP-Gemeinderat Roderich REGLER Behauptungen, die ihm erst einen Tag
zuvor in einer Sitzung des Kontrollausschusses widerlegt wurden,
heute in der Öffentlichkeit wiederholt, stellte Energiestadtrat
Johann HATZL Donnerstag zu einer Aussendung des öVP-Pressedienstes
über angebliche "Unzukömmlichkeiten beim Kabelbau der Wiener
E-Werke" fest.

Hatzl gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Zunächst muß
festgehalten werden, daß die Verlegung von 380-Kilovolt-Höchst-
spannungskabeln für Österreich und die Wiener E-Werke Neuland war.
Daher konnte bei den ersten, öffentlich erfolgten Ausschreibungen in
den Jahren 1981/82 noch nicht auf Detailwissen zurückgegriffen
werden.

Unsinnig ist es auch zu verlangen, die aufgrund der
Ausschreibung beauftragte Firma WIBEBA hätte zum Preis des
Billigstbieters arbeiten müssen, da der Billigstbieter nach der
Anbotseröffnung nicht mehr bereit war, den Auftrag auszuführen, der
Zweitbieter nicht die notwendigen Referenzen über Kabelbauarbeiten
erbringen konnte. Auch von einer Verdopplung der Kosten kann keine
Rede sein, die Firma WIBEBA konnte sich den Auftrag auch nicht
"spekulativ erschleichen".

Die Kostenüberschreitung hatte die Ursache, daß die Aufbruchs-
arbeiten wesentlich umfangreicher waren als erwartet. Das wäre
jedoch bei jeder Firma der Fall gewesen, da diese Positionen
größtenteils unvorhersehbar waren. So war wegen der Einbautensituation
und teilweise wegen der schlechten Bodenwerte eine breitere und
tiefere Ausführung des Kabelgrabens als ursprünglich geplant
notwendig. Außerdem wurde von der Verkehrsbehörde Nachtarbeit
vorgeschrieben, was zu einer weiteren Verteuerung führte."

Als völlig falsch bezeichnete Stadtrat Hatzl die Behauptung
Reglers, es seien 40 Millionen mehr als notwendig aufgewendet
worden: "Daß das nicht der Fall ist, wurde auch vom zuständigen
Beamten des Kontrollamtes eindeutig festgestellt." Bei den
Nachtragsangeboten, die aus Termingründen erst nach der
Arbeitsdurchführung verhandelt wurden, handelt es sich um
Größenordnungen von 50.000 Schilling. Geradezu absurd sei der
Rückschluß auf eine Belastung der Strompreise, schloß Hatzl, die
380 kV-Leitung habe sich hingegen bereits als wichtige Stütze der
Versorgungssicherheit erwiesen. (Schluß) roh/rr

Fritz Hochwälder wird Ehrenbürger der Stadt Wien

2 Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Der Wiener Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den Dramatiker Fritz HOCHWÄLDER zum Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien zu ernennen. Fritz Hochwälder wurde am 28. Mai 1911 in Wien geboren und trat 1930 erstmals als Dramatiker hervor. Seit 1938 lebt der Schriftsteller in der Schweiz.

Zu seinen wichtigsten Werken zählen unter anderem "Das heilige Experiment" (1941), "Meier Helmbrecht" (1946), "Der öffentliche Ankläger" (1948), "Donadieu" (1953) und "Die Herberge" (1955).
(Schluß) fk/rr

NNNN

Jetzt gegen Zeckenkrankheit impfen lassen!

Utl.: Ab sofort in allen Bezirksgesundheitsämtern

3 =Wien, 7.3. (RK-LOKAL) Wenn der Schnee schmilzt und der Winter dem Frühling Platz macht, lauern wieder die Zecken, die durch ihren Biß die gefürchtete Gehirnhautentzündung hervorrufen können. Ab sofort kann man sich in allen Bezirksgesundheitsämtern jeweils Dienstag und Freitag zwischen 9 und 11 Uhr, in der Zentrale des Gesundheitsamtes, 1, Gonzagagasse 23 (Montag bis Freitag zwischen 8 und 12 Uhr) sowie im 10. Bezirk, Gellertgasse 42-46 (jeweils Mittwoch von 17 bis 19 Uhr) und 21, Freytaggasse 32 (jeweils Donnerstag von 17 bis 19 Uhr) gegen die gefährliche Infektion impfen lassen (Die Impfstellen Gellertgasse und Freytaggasse sind in der Karwoche geschlossen).++++

Mit den unscheinbaren Zecken, die sich von Bäumen auf Spaziergänger und Wanderer fallen lassen, ist nicht zu spaßen: Im vergangenen Jahr erkrankten in ganz Österreich 305 Personen an Gerhirnhaut- beziehungsweise Gehirnentzündung, eine davon kam ums Leben. In Wien wurden 1985 25 Erkrankungen registriert. Am besten wäre es, sich gegen die Folgen des Zeckenbisses impfen zu lassen, ehe diese Insekten aktiv werden, also bevor es wärmer wird. Zwischen der ersten und der zweiten Teilimpfung sollten etwa vier Wochen liegen, der Abstand zwischen der zweiten und dritten Teilimpfung beträgt etwa ein Jahr. Alle drei Jahre sollten Auffrischungsimpfungen durchgeführt werden.

Zwtl.: Impfstoff liegt in Gesundheitsämtern bereit

Den Weg in die Apotheke können sich jene ersparen, die sich in einer der Impfstellen der Stadt Wien impfen lassen, denn dort liegt der Impfstoff gegen den üblichen Kostenersatz bereit. Grundsätzlich ist es das ganze Jahr über möglich, sich gegen die Folgen des Zeckenbisses impfen zu lassen, doch muß sichergestellt sein, daß es nicht zum Zeitpunkt der Impfung bereits zu einer Infektion durch Zeckenbiß gekommen ist. (Schluß) and/rr

Neues in der Planungsausstellung im Messepalast

Utl.: Bezirksentwicklung, Marchfeldkanal, Staustufe Wien

4 =Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Neues bietet die Planungsausstellung in der Halle P des Messepalastes: Neben einer umfassenden Information über den Wiener Stadtentwicklungsplan, Planungen für den Hernalser Bahnhofsvorplatz, U-Bahn-Bau und Flächenwidmung stehen derzeit die Bezirksentwicklungsplanung für die Brigittenau, der Marchfeldkanal und die Staustufe Wien im Mittelpunkt. Vom Marchfeldkanal wird der Verlauf im Wiener Stadtgebiet und die geplante Oberflächengestaltung gezeigt, hinsichtlich der Staustufe Wien wird neben einem Lageplan, Daten und Zahlen auch wissenswertes über notwendige Brückenhebungen, Hochwasserschutz, Auswirkungen auf das Grundwasser, Ufergestaltung, Stauraumgestaltung und anderes dargestellt.++++

In etwa zwei Wochen können sich die Ausstellungsbesucher auch über den Stand der Planungen, über die Ausgestaltung der Wienerberggründe sowie von Gürtel, Süd- und Westeinfahrt informieren.

Die Planungsausstellung (Messepalast, Halle P, Eingang derzeit in der Burggasse, vis a vis des Volkstheaters) ist Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr (Dienstag bis 19 Uhr) und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Samstag und Feiertag ist die Ausstellung geschlossen. Unter der Telefonnummer 93 73 66 können sich Gruppen zu kostenlosen Führungen anmelden. (Schluß)
and/rr

NNNN

Mehr Information über Gesundheitsvorsorge

Utl.: Stacher wieder zum Präsidenten der Wiener Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit gewählt

5 =Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Eine verstärkte Information der Bevölkerung über gesundes Leben ist notwendig. Neben den diversen Publikationen sollen nun auch verschiedene Kurse über Gesundheit angeboten werden, die sich grundsätzlich an die gesamte Bevölkerung, im besonderen Maße beispielsweise aber auch an Lehrer, Betriebsräte usw. richten. Darauf einigte sich die Landesarbeitsgemeinschaft Wien der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in ihrer letzten Sitzung. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wurde dabei wieder zum Präsidenten, der Wiener Ärztekammerpräsident Prim. Dr. Michael NEUMANN und der Leiter des Wiener Gesundheitsamtes Oberstadtphysikus Hofrat Dr. Ermar JUNKER zu Vizepräsidenten gewählt.++++

Die Landesarbeitsgemeinschaft Wien, die auch die Zeitschrift "Gute Besserung" herausgibt, publizierte 1985 bereits zum siebenten Mal das Jahrbuch "Gesunder Alltag"; es trägt den Titel "Wir sind drei"... befaßt sich mit Schwangerschaft, Geburt, Pflege und ärztlicher Betreuung sowie Ernährung des Säuglings usw. Auch ein Informationsblatt über AIDS wurde von den Gesundheitsfachleuten hergestellt und Spitälern, Einrichtungen des Gesundheitsamtes und anderen einschlägigen Institutionen kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf Initiative dieser Arbeitsgemeinschaft wurde bereits vor mehr als einem halben Jahrzehnt in der Krankenanstalt Rudolfstiftung ein Kassettenhörfunkprogramm "ausgestrahlt", das inzwischen auf drei weitere Krankenhäuser ausgedehnt wurde und bei den Patienten großen Anklang gefunden hat. Dabei werden die Patienten in leicht faßlicher Form über spezifische Krankenhausprobleme informiert sowie mit allgemein medizinischen Angelegenheiten bekanntgemacht. Das Programm wird durch Musik und zahlreiche Sketches bekannter Kabarettisten aufgelockert. (Schluß) and/rr

Freitag, 7.3.1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 568

Ehrenzeichen für Vermessungstechniker

6 Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde Amtsdirektor Regierungsrat Ing. Karl SCHMIED ausgezeichnet. Die Überreichung des Ehrenzeichens nahm Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag im Wiener Rathaus vor. Schmied ist seit fast dreißig Jahren als Referent beim Vermessungsinspektor für Wien, Niederösterreich und Burgenland beschäftigt. Unter anderem erwarb er sich große Verdienste im Zusammenhang mit der Einführung einer Grundstücksdatenbank in allen Bezirken Wiens. (Schluß) ger/pr

NNNN

48 Millionen für Institut für Oncogenforschung

7 =Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag einstimmig, dem von den Firmen Genenteck und Boehringer-Ingelheim gegründeten Institut für Oncogenforschung im 3. Bezirk in der Dr. Bohr-Gasse einen Investitionskostenzuschuß von 48,7 Millionen Schilling zu geben. Das Geld wird für die Adaptierung und die Durchführung des auf dem ehemaligen Philips-Gelände gelegenen Institutes verwendet. Das Institut soll auch eine weitere Förderung vom Bund in der Höhe von 97,3 Millionen Schilling erhalten.++++

Damit entsteht auf dem ehemaligen Philips-Gelände ein hochrangiges Forschungsinstitut, in dem 40 bis 60 höchstqualifizierte internationale Wissenschaftler auf dem Gebiet der Gentechnologie arbeiten werden. Es ist auch beabsichtigt, daß die Wiener Universität zwei Lehrstühle für Biotechnologie und Gentechnik einrichten wird, wobei an eine intensive Zusammenarbeit mit dem Institut für Oncogenforschung gedacht ist. Dazu Vizebürgermeister Hans MAYR im Finanzausschuß: "Hier entsteht eine äußerst interessante Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, die für die Zukunft viel erhoffen läßt". (Schluß) sei/pr

NNNN

27 Physiko-Therapeuten erhielten Diplome

8 =Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) In der Schule für den physiotherapeutischen Dienst im Wilhelminenspital fand Freitag die Diplomfeier für 29 Schülerinnen statt. Obersenatsrat Dr. Hans SIEBENSOHN, der Gruppenleiter für das Wiener Gesundheitswesen, überreichte die Diplome in Vertretung von Gesundheits- und Sozialstadtrat Dr. Alois STACHER. Physiko-Therapeuten gehören zur Gruppe der gehobenen medizinisch-technischen Dienste, die in Wien an insgesamt zehn Schulen mit 780 Plätzen ausgebildet werden. Seit 1961, als die Stadt Wien diese Schulen übernommen hat, wurden sie von 4.950 Schülern absolviert, die Zahl der jährlich Ausgebildeten steigt. Der Aufwand, den die Stadt Wien pro Jahr für diese Schulen übernimmt, beträgt 42 Millionen Schilling. Mehr als ein Drittel der österreichischen Mitarbeiter des medizinisch-technischen Dienstes erhielt ihre Kenntnisse in einer Wiener Schule.+++

Die Assistentinnen für Physikalische Medizin, die aus der Schule für den physio-therapeutischen Dienst hervorgehen, werden in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Instituten für Physikalische Medizin, in Sonderkindergärten, Heilbädern, Kuranstalten und Rehabilitationszentren benötigt, sind teilweise aber auch freiberuflich tätig. Physikalische Behandlungsmethoden sind Elektrotherapie, Behandlungen in der Thermo-, Hydro-, Balneo-, Licht- und Mechano-therapie einschließlich der Heilgymnastik, Massage und Ultraschallbehandlung. Von den Physiko-Therapeuten werden Personen nach Unfällen, bei peripheren Lähmungen (bei denen versucht werden muß, die Muskulatur zu erhalten), aber etwa auch hirngeschädigte Kinder mit zentralen Lähmungen betreut. Auch Patienten, die einen Herzinfarkt erlitten haben, werden in Zusammenarbeit mit dem Arzt, der die Behandlungen in jedem Einzelfall vorschreibt, von den Physiko-Therapeuten behandelt.

Zu den gehobenen medizinisch-technischen Diensten gehören neben dem physio-therapeutischen Dienst auch der medizinisch-technische Laboratoriumsdienst, der radiologisch-technische Dienst, der Diätendienst, der beschäftigungs- und arbeitstherapeutische Dienst, der logopädisch-phoniatriisch-audiometrische Dienst und der orthoptische Dienst. (Schluß) and/rr